

Liebocher



OPPOSITIONS-NACHRICHTEN

Skandalsommer in Lieboch Seite 2

**Die Grünen Lieboch
Volleyball-Turnier der JVP** Seite 3

Leserbrief Ecke Seite 4

Gemeindestrukturereform Seite 5

**FPÖ Lieboch
Ausflug der Bauernschaft** Seite 6

Wehrpflicht Seite 7



Edigo, MStA Stefan Helberich

VM Romana Wiesenhofer

Beate Pickler

Christian Torgg

Dip.-Tz. Anneliese Aichholzer

Peter Krausch

Jürgen Hübner ÖVP

DI Bernhard Brunneger GRÜNE

Horwig Sargus FPÖ

„Skandal“-Sommer in Lieboch?

Bürgermeister beinhaltet zu Allererst das Wort „**Bürger**“ und diese sollte im Handeln auch im Vordergrund stehen. Dem ist leider nicht so, wie die letzten Beispiele wieder einmal gezeigt haben. Die „**Woche**“ berichtete von der ewigen Datenschutzgeschichte und dem neuen Wasserskandal, was steckt dahinter? Bei beiden Vorfällen liegt dieselbe Ursache zu Grunde, nämlich die Grundeinstellung zu einem Amt und zur Politik. Im Vordergrund sollten der **Bürger** und die **Sache** stehen, für die etwas unternommen wird und nicht **persönliche Motive**. Wenn ein positiver Nebeneffekt entsteht, sowohl politisch als auch persönlich, ist das legitim, muss aber ein „**Neben**“ Effekt bleiben.

Ich sehe meine Aufgabe darin, Bürgern, die mit ihren Anliegen an die Gemeinde oder beim Bürgermeister scheitern, ein offenes Ohr zu schenken und Unterstützung anzubieten.

Betreffend des Falls „Wasserbecken“ und „Anrainer am Getreideweg“ sollten sich Bürger auf einen gültigen Baubescheid ihrer Gemeinde verlassen können. Seit Februar 2012 wurde weder der Gemeinderat, noch der Gemeindevorstand über diesen Fall informiert. Erst der verzweifelte Anruf eines Bürgers setzte mich davon in Kenntnis.

Meine Pflicht ist es, die Lage von allen Seiten zu beleuchten. Dazu habe ich den Bauamtsleiter, mehrere Juristen

und die Bezirkshauptmannschaft befragt. Nach all diesen Informationen und um einen Überblick über diese bis dato „**Geheimsache**“ (des Bürgermeisters mit der Frage „warum?“) zu bekommen, habe ich gemeinsam mit meinen KollegInnen der ÖVP, den Grünen und der FPÖ den Antrag auf eine Sondersitzung des Gemeinderates eingebracht. Laut Gemeindeordnung muss bei Abgabe eines solchen sogenannten Drittelantrags - unter Einhaltung einer dreiwöchigen Frist - eine Gemeinderatssitzung zu diesem Thema einberufen werden. Trotz eindeutigem Gesetze hat der Bürgermeister **keine Gemeinderatssitzung** einberufen! Bis Redaktionsschluss war bezüglich dieses Themas vom Bürgermeister keine Antwort bekannt.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die anhaltende Diskussion über den Datenschutz. Faktum ist, dass es einen rechtsgültigen Bescheid der Datenschutzkommission gibt, der das **Fehlverhalten** des Bürgermeisters eindeutig festgestellt hat. Vor einhalb Jahren hätte der Bürgermeister nur den mehrfachen Bitten von Bürgern nachkommen und einen anderen Weg der Einladung wählen müssen und der Gemeinde und ihm wäre viel Ärger und Geld erspart geblieben. *Eine Kleinigkeit für alle Beteiligten, denn nur der „**Wettbewerb**“ zum Erhalt des Bürgermeisters, hätte ein wenig gelitten, aber zum Wohle aller Bürger.*

Hier steht nach wie vor das persönliche Motiv der Bekanntheitssteigerung des Bürgermeisters vor dem Wohl und dem Recht der Bürger. Richtig wäre gewesen ein „Geburtstagsplauscherl“ für alle, mit einem legalen Einladungsmedium zu organisieren und der „Neben“ Effekt Bekanntheitssteigerung des Bürgermeisters wäre damit automatisch geschehen.



Drittes Beispiel ist das „**betreute Wohnen**“. Die Betreiberfirma geht in Konkurs, eine Neue wird gesucht. Man muss sich darauf verlassen können, dass die Gemeinde das günstigste Angebot annimmt und nicht eines, welches der **Partei** des Bürgermeisters am nächsten steht.

Vielleicht gelingt es uns, auch in Lieboch noch die richtige Verhältnismäßigkeit zwischen Allgemeinwohl und persönlichen „Neben“ Effekten herzustellen.

Das Team der ÖVP Lieboch und ich werden weiterhin in Ihrem Interesse arbeiten und ihr Bestes geben.

Ihr/Euer Vizebürgermeister
Stefan Helmreich, MBA
Unter 0660/838 75 09
für Sie/Dich erreichbar!

Landesrat Buchmann zu Gast!



Ende Juli durfte Vizebürgermeister **Stefan Helmreich** im Restaurant Kohnhauser gemeinsam mit dem Bürgermeister aus Dobl **Anton Weber**, der an diesem Tag einen runden Geburtstag feierte eine große Gruppe Wirtschaftstreibender begrüßen. Eine besondere Ehre war der Besuch des Wirtschaftslandesarates **Dr. Christian Buchmann** der die Unternehmer mit den neusten Informationen des Landes versorgte. Neben dieser geistigen Kost wurden die Teilnehmer von der perfekten Kulinarik des Hausherrn und Haubenchefs **Ernst Kohnhauser** verwöhnt. Auch Nationalratsabgeordnete **Ridi Steibl**, Landtagsabgeordnete MMag **Barbara Eibinger** und der Regionalstellenobmannstv. **Michael Hohl** beerhten dieses Mittagessen, welches den Auftakt zu einer Reihe von Betriebsbesuchen in Dobl darstellte.

Impressum: Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: ÖVP Lieboch, Bahnhofstrasse 75a, A-8501 Lieboch; Redaktion: Stefan Helmreich, vizebuergemeister@stefan-helmreich.com; Fotos: ÖVP Lieboch, Schelch, Wiesenhofer, Helmreich, STVP; Druck: MSS Print, Kalsdorf

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet und geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wider.

Lass Dir die Umwelt nicht versauen!

Kennen Sie den Raucher, der am Liebocher Bahnhof auf den Zug wartet, und noch schnell „seine letzte Zigarette“ raucht, und vorm Einsteigen den „Tschickstummel“ einfach am Boden entsorgt?



Obwohl Rauchen auf öffentlichen Plätzen nur auf gekennzeichneten Plätzen erlaubt ist, und die Zigaretten dann in den dafür vorgesehenen Aschenbechern zu entsorgen sind.

Kennen Sie vielleicht den Hundebesitzer, der fremdes Eigentum ignoriert, und seinen Hund in die Wiese zum „Gackerl machen“ schickt, quasi als intensive Düngung durch Hundekot, obwohl keine 50 m entfernt das „Sackerl fürs Gackerl“ doch nur gratis zum Entnehmen und Verwenden ist? Manchmal ist diese Wiese auch ein Spielplatz, und die Kinder dürfen dann mit den „Hundstrümmerl“ spielen.

Aber sicher kennen Sie nicht den Menschen, der glaubt, es ist jeden Tag Sperrmüllaktion, und deshalb seinen Müll öffentlich entsorgt. Diese Aktionen werden dann meistens im Geheimen gemacht.

Aber um das bisschen Mist macht sich dieser Mensch doch keinen Umstand. Würde das jemand in „seinem“ Wohnzimmer machen, wäre das aber auf einmal nicht mehr so fein.

Seit 2008 werden in Wien solche Sauberkeitsspielregeln durch



WasteWatcher als Organe der öffentlichen Aufsicht kontrolliert und bei Vergehen mit 36 Euro bestraft und die Gelder zweckgebunden für Sauberkeitsmaßnahmen verwendet. Der Erfolg dieser Aktion hat Wien damit zu einer der saubersten Städte der Welt gemacht.

In Lieboch sollte es fürs Erste wohl reichen, diesen Mitbürgern gegenüber Zivilcourage zu zeigen und sie auf ihr „gemein-unnützes“ Tun aufmerksam zu machen. Die Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, wie Polizei, GKB-Mitarbeiter und Gemeindebedienstete im Außendienst sollten hier auch kein Auge zudrücken, sondern auf das unkorrekte Verhalten ansprechen, auch wenn es etwas Mühe kostet. Wenn wir anstatt uns zu ärgern, die gute Kinderstube auch persönlich und am besten gemeinsam einfordern, werden wir es auch schaffen, unsere Umwelt so schön zu erhalten, wie sie uns gegeben wurde.

Manfred Kranz

Spannendes Volleyball-Turnier der JVP



Am 14. Juli hat wieder das Quattro-Volleyball-Turnier der JVP Lieboch stattgefunden. Neu war dieses Jahr, dass das Turnier erstmals am Volleyballplatz der Gemeinde Lannach ausgetragen wurde. Den Sieg unseres Turniers hat sich das Team „LieLa“ (Lieboch-Lannach) geholt. Zweiter wurde das Team „Hartberger Smashing Quattro“ und dritter das Team die „Kirchbacher Kaffeestubn“. Wir gratulieren zu den tollen Plätzen! Auch dieses Jahr war unser Turnier ein voller Erfolg, bei dem es tolle Preise zu gewinnen gab und der Spaß im Vordergrund stand. Weiters möchten wir uns auch

noch herzlich bei unseren Sponsoren und vor allem bei den Hauptsponsoren, der Volksbank, der Firma Bodlos und beim Gasthaus Schirgi bedanken. Im Herbst 2012 werden wir wieder

ein Darts- und Kegeltturnier veranstalten, welches – wie auch bereits in den letzten Jahren – beim Gasthaus Schirgi stattfinden wird. Über zahlreiche Teilnahme würden wir uns sehr freuen.



Anonymer Leserbrief

Den Oppositionsparteien ist es ein Anliegen, dass derlei Dinge nicht „einfach im Mülleimer“ verschwinden, sondern ihren Weg

zumindest in unsere „Leserbrief-Ecke“ finden. Der Gemeinderat hatte nie Kenntnis von dieser Sache. Im Gemeindevorstand wurde die Sache in einer Sondersitzung zu einem anderen Thema erwähnt, aber leider nicht mit all diesen Details. Weitere Einzelheiten aus der Sitzung können wir aufgrund der Rechtslage nicht bekanntgeben. Dies ist wieder ein Zeichen für die zurzeit gängigen Umgangsformen des Bürgermeisters. Wir vertrauen jedoch voll auf die in den Kindergarten (Zwergelgruppe) gesetzten Erwartungen. Bitte wenden Sie sich bei derartigen Vorkommnissen zeitnah an einen Gemeinderat der ÖVP, FPÖ oder den Grünen. So können wir versuchen im Vorfeld etwas für Sie zu unternehmen! **Ihre Oppositionsparteien**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Gemeinderäte,
geschätzter Kindergarten!**

Wir, eine Gruppe von befreundeten Familien sind schockiert und entsetzt über ihr Verhalten gegenüber Frau [REDACTED] und den Zwergelstunden (Eltern-Kind-Gruppe). Es kann doch wohl nicht wahr sein, dass vor Schulschluss noch verkündet wird, dass die Treffen wie gehabt weitergehen und kurze Zeit später wird „unserer [REDACTED]“, und uns mitgeteilt, dass ihre Dienste in Lieboch auf einmal nicht mehr benötigt werden. Frau [REDACTED] hat öfters Angebote nicht angenommen, um Liebochs Kindern und Eltern die Treue zu halten und jetzt wird sie nach 9 Jahren einfach abserviert, schämen Sie sich für diese Vorgehensweise, vor allem für die Art, denn es geht nur um das „WIE“ und es macht immer noch „der Ton die Musik“!

In so einer Form wie Sie das erledigt haben und vor allem in dieser Kurzfristigkeit, zeigt uns was sie für einen Charakter haben. Ein Herr Pignitter hätte diese Angelegenheit bestimmt anders gelöst!

Dieses überstrapazierte Wort „fremdschämen“ passt in diesem Fall für uns jedoch sehr gut und: die nächsten Wahlen kommen bestimmt!

Egal welche Probleme wir mit unseren Kindern hatten, wir konnten Frau [REDACTED] Tag und Nacht, Wochenende für Wochenende anrufen und in stundenlangen Telefongesprächen Tipps und Trost von ihr erhalten. Sie hat wirklich viel von ihrer Privatzeit in uns investiert und so ging ihre Betreuung weit über die Zwergeltreffen hinaus. Auch aus diesem Grund ist sie uns Eltern, Großeltern aber vor allem den Kindern so ans Herz gewachsen.

Auch in der Ankündigung bezüglich der neuen Treffen im Herbst, wird Frau [REDACTED] nicht mit einem einzigen

Sterbens-Wörtchen erwähnt, nicht einmal ein Danke ausgesprochen, wo sie für Liebochs Kinder die Einzige in den ganzen Jahren war, die beständig bei den Gruppen geblieben ist, uns begleitet und so eine irrsinnige Stabilität hineingebracht hat, sowie die Teilnehmer auf fast 40 Anmeldungen vergrößert hat.

Zum Thema Nachfolge: Wir wissen ja nicht, woher der Wind weht..., aber sollte diese ganze Aktion von Frau [REDACTED]/dem Kindergarten ausgehen, haben wir auch hierzu unsere Meinung. Es wäre ja nicht das erste Mal, dass Frau [REDACTED] eine Zwergelgruppe möchte, sie wieder abgibt, sie wieder möchte, wieder abgibt, ... bei Gott möchten wir nicht über sie schimpfen, aber wer war denn immer für uns da und hat auch Frau [REDACTED] die Gruppe nach ihrem Ausstieg wieder ohne eine Information zu erhalten aufgefangen? – Frau [REDACTED].

So eine On-Off-Betreuung und der damit verbundene Wechsel ist für uns Eltern und unsere Kinder nicht angenehm. Verzeihen Sie uns die etwas provokante Frage: Aber haben unsere Kindergärtnerinnen zu wenig Arbeit im Kindergarten? Muss ein externer Bereich, der bestens und kompetent besetzt war so kurzfristig und „hinter-rux“ geändert werden?

Uns allen ist wohl klar, dass in Zeiten wie diesen auch die Gemeinde sparen muss, keine Frage ... doch es hätte einige andere Möglichkeiten gegeben. Frau [REDACTED] wäre erstens bereit gewesen von ihrem Honorar „herunterzugehen“, oder die Gemeinde hätte nur die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen können und wir hätten uns die Treffen selbst finanziert, so hätte die Gruppe der Gemeinde keine Kosten verursacht! Obwohl wir in Lieboch sehr gerne weiter zu den Treffen gegangen wären, werden sich einige von uns jetzt

abwenden, in andere Gemeinden gehen und/oder Frau [REDACTED] Angebote woanders nutzen, aber ich nehme an, dass ist Ihnen ohnehin egal! Unter einem guten Stern steht diese neue „Ho-Ruck-Aktion“ aber sicher nicht!

Nachdem gesagt wurde, dass diese Entscheidung im Gemeinderat beschlossen wurde, hoffe ich, dass sich wirklich einige von ihnen jetzt angesprochen fühlen. Denn solange ihre eigenen Kinder bei Frau [REDACTED] die Treffen besuchten, gab es Lob und Anerkennung für ihr Wirken. Wie kann es dann sein, dass sie jetzt so eine Vorgehensweise unterstützen?

Die derzeitige Situation in der Wirtschaft, den Gemeinden und der Politik ist eine sehr angespannte, dessen sind wir uns bewusst, aber wie gesagt es kommt auf die Art und Weise an. Fair wäre eine gewisse Frist gewesen. Dann hätten wir auch unsere Kinder auf die Veränderung vorbereiten können, sie hängen wirklich sehr an Frau [REDACTED] und jeder der Kinder hat, weiß was das jetzt für uns bedeutet! [REDACTED] wollte übrigens nicht, dass wir „aufbegehren“, unter anderem weil es eine beschlossene Angelegenheit ist, aber in diesem Punkt müssen wir ihr zum ersten Mal widersprechen und schreiben jetzt ohne ihr Wissen.

Wenn dieses Blatt auch sogleich in dem ein - oder anderen Mülleimer landen wird, so ist ein wenig Zivilcourage unsererseits zumindest unser einzig-mögliches Abschiedsgeschenk an [REDACTED]. Als Dank für die jahrelange Betreuung, Unterstützung und Hilfe in schwierigen Zeiten.

Und eines ist für uns tröstlich:
**Unrecht gedeiht nicht!
So Sorge dich nicht um
die Gerechtigkeit,
das Schicksal findet jeden,
eines Tages!**

Namen aus Datenschutzgründen unkenntlich gemacht.

Gemeindestrukturreform: Veränderungen auch im Bezirk Graz-Umgebung



Die Steiermärkische Landesregierung hat beschlossen, die Gemeindestruktur zu reformieren. Diese sei zu kleinteilig. 542 Gemeinden, davon 76 Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern, seien zu viel. Zudem sagen Prognosen voraus, dass 302 Gemeinden bis zum Jahr 2030 mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen haben. Mit Zusammenlegungen sollen effizientere Gemeinden und Handlungsspielräume für künftige Entwicklungen geschaffen werden. Hier einige Antworten auf Fragen, die in der Diskussion immer wieder auftreten.

Wodurch ergeben sich Einsparungen?

Jede Reform, die mehr als nur eine Modernisierung ist, lässt sich erst langfristig, also nach einem Beobachtungszeitraum von mehr als zehn Jahren bewerten. Klar ist aber, dass es durch die Bündelung der Kräfte in den Gemeindegremien und Bauhöfen zu einem effizienteren Einsatz der Infrastruktur (z. B. EDV-Anlagen, Maschinen) und zu einer Professionalisierung kommt. Natürlich wird auch beim politischen Personal eingespart.

Welchen rechtlichen Rahmen gibt es für Gemeindezusammenlegungen?

Die Steiermärkische Gemeindeordnung sieht im § 8 vor, dass sich zwei oder mehrere Gemeinden aufgrund übereinstimmender Gemeinderatsbeschlüsse zu einer neuen Gemeinde vereinigen können. Dafür will die Landesregierung mit ihren Argumenten werben. Mittlerweile ist aber auch klar, dass die Landesspitze bereit ist, zu einem schärferen rechtlichen Mittel zu greifen. Der zitierte Paragraph sieht nämlich weiters vor, dass eine Vereinigung gegen den Willen der beteiligten Gemeinden per Gesetz möglich ist (Zwangsfusion).

Wo steht der Reformprozess aktuell? Was haben die Gemeinden zu tun?

Die sogenannte Verhandlungsphase geht im September zu Ende. Mit allen Gemeinden, die das Land außerhalb von Graz fusionieren möchte, wurde mittlerweile gesprochen. Diese haben sich bereit erklärt, Vor- und Nachteile einer möglichen Fusion mit Unterstützung des Landes selbst zu prüfen. Das geschieht in den Gemeinden mit unterschiedlicher Intensität. Die meisten Gemeinden haben bereits ihre Bevölkerung über diesen Prozess informiert. Die Zeit von Oktober bis Ende Jänner 2013 nennt das Land dann die „Entscheidungsphase“. Danach folgt bis zur Gemeinderatswahl im März 2015 die Umsetzungsphase dieser Gemeindestrukturreform.

Was ändert sich für die Bürger? Sind auch Ortsnamen oder Vereine betroffen?

Größere Gemeinden können ihren Bürgern in der Regel mehr Infrastruktur bieten. Diese Leistungen werden dann für mehrere Bürger zugänglich (z. B. Kindergärten, Nachmittagsbetreuung). Moderne Kommunikationsformen ersparen schon bisher oftmals den Gang zum Gemeindeamt. Mittelfristig sollen die dann überzähligen Ämter als Servicestellen beibehalten werden. Ortstafeln bleiben bestehen wie bisher. Auf den neuen Gemeindegrenzen müssen sich die fusionierten Gemeinden einigen. Vereine sind nicht direkt betroffen, allerdings sind Vereinsförderungen in den neuen Gemeinden zu harmonisieren.

Die grün schraffierten Gemeinden sind von den Fusionsplänen des Landes betroffen. Dunkelgrün sind die neuen Grenzbeziehungen zu erkennen. Attendorf und Gschneid verhandeln in zwei Richtungen. Tulwitz und Tyrnau sollen zu Fladnitz in den Bezirk Weiz wechseln. St. Marein hat mit Petersdorf II aus dem Bezirk Feldbach verhandelt. Eingemeindungen nach Graz sind noch nicht vom Tisch.

Graphik: GIS / Stadler



Wann geht ER endlich?!

Liebe Mitbürger/innen,

ein sehr warmer Sommer liegt hinter uns und ich wünsche mir, dass viele von Ihnen einen wunderschönen und erholsamen Urlaub mit ihren Familien verbringen konnten. Auch in unserer Gemeindepolitik gab es – bedingt durch die Jahreszeit – eine ruhigere Phase, welche nur durch ein paar selbstinszenierte Auftritte des SPÖ-Nachfolgebürgermeisters im wahrsten Sinne gestört wurde. Die, durch unzählige Enttäuschungen genährte, Hoffnung, dass selbiger im Verlaufe seines Urlaubes in sich geht, zur Besinnung kommt und zum Wohle von Lieboch sein Amt zur Verfügung stellt, musste wieder einmal zu Grabe getragen werden. Offensichtlich geht der Noch-Bürgermeister erst, wenn er dazu gezwungen wird oder es für ihn keinen anderen Ausweg mehr gibt. Sehr sehr viele Einwohner/innen unserer Gemeinde würden es mittlerweile begrüßen, wenn zumindest einer dieser Umstände so bald wie möglich eintreten würde und ich komme nicht umhin, mich deren Meinung anzuschließen. Dabei müsste sogar jemand wie Herr Aichbauer, der mit einem unverständlich großen Selbstbewusstsein und einer nicht endenwollenden Selbstverliebtheit versehen ist, nach den bisherigen Monaten und Vorfällen einsichtig sein?! **Wann geht ER endlich?**

Es vergeht offensichtlich keine Woche, in der wir nicht von Betroffenen

erzählt bekommen, dass es neuerlich einen Eklat mit/durch/wegen des roten Vorzeigepolitikers gegeben hat. So wurden zB sämtliche Gemeinderatsmitglieder durch einen anonymen Brief (siehe dazu einen ÖVP-Beitrag) damit konfrontiert, dass es im Liebocher Kinderbetreuungsbereich eine unverständliche Vertragsauflösung, sprich Kündigung, für eine beliebte Mitarbeiterin gegeben hat und nunmehr der Gemeinderat für das – im Zuge dessen an den Tag gelegte – herzlose Vorgehen verurteilt wird!! NUR... ich kann Ihnen versichern, verehrte Betroffene, zumindest die Opposition wusste DEFINITIV NICHTS von dieser Sache und wurde diese Angelegenheit niemals zu unserer Kenntnis gebracht!!! Das war wieder einmal eine „Aktion a la Aichbauer“ und nicht zum ersten Mal müssen wir uns für ihn schämen!! Bitte helfen Sie uns, dass solche Taten nicht noch öfters passieren!

Wann geht ER endlich?

Des weiteren gibt es im Bereiche der Getreideweg-Siedlung Vorfälle, in welche der „innere Aichbauer-Kreis“ involviert ist und die für die Betroffenen eine Unmenge an Ärger, Unverständnis und Enttäuschung mit sich bringen. Die von der Gemeinde in der Pignitter-Ära verpflichtend vorgeschriebenen Auflagen für den Bau vieler Häuser wurden nun durch undurchsichtige Aktionen plötzlich in Frage gestellt und von den Eigentümern neue Zahlungen gefordert. Auch wenn er in diesem Fall



einen seiner Getreuen in das Feld geschickt haben dürfte, wie sagte schon Franz Grillparzer... „hat SEIN Arm es nicht vollzogen, tat's



vielleicht SEIN Wort, SEIN Rat. O, es gibt der Arten viele, zu begehen eine Tat.“ Doch diesmal wird es für die Aichbauer-Clique nicht so leicht, denn einerseits haben sich die Betroffenen bewundernswürdigerweise entschlossen, für die Gerechtigkeit zu kämpfen und andererseits werden auch die drei verbliebenen Oppositionsparteien versuchen, dem rigorosen und aggressiven Vorgehen Einhalt zu gebieten. Und auch die Medien berichten davon und fragen sich sicherlich auch... **wann geht ER endlich?**

Dies sind nur zwei Beispiele für das Vorgehen der SPÖ-unterstützten „Aichbauer-ICH-AG“. Aber wann ist es genug?? Wann siegt die Gerechtigkeit?? Wann...

wann geht ER endlich?

...fragt sich Ihr
GR Herwig Sorger,
FPÖ-Lieboch

Ausflug der Bauernschaft Lieboch und Haselsdorf-Tobelbad

Gemeinsam mit der Ortsgruppe Haselsdorf-Tobelbad führten wir am 22.

August unsere heurige Besichtigungsfahrt durch, die uns diesmal in die



Oststeiermark führte. Am Vormittag besuchten wir die gläserne Fabrik der Firma Schirnhöfer und im Anschluss die Bananenreifeanlage der Firma Frutura. Nach einem ausgiebigen Mittagessen stand die Holzindustrie Schafler in Hirnsdorf am Programm.

Wir ließen diesen interessanten und lehrreichen Ausflugstag beim Buschenschank Spindler in Winzendorf ausklingen.

Wehrpflicht beibehalten: ÖVP mit klarem „JA“ zu Sicherheit und Hilfe

ÖVP-Chef Spindelegger zieht in der Wehrpflicht-Debatte die Notbremse. Sicherheitspolitik gehört der Spielwiese der SPÖ entzogen! Eine Volksbefragung soll Klarheit schaffen, ob die Wehrpflicht bleiben soll.

Widersprüchliche Zahlen, unausgeglichene Pilotprojekte und Berufswehr-Experimente – seit Monaten gefährdet SPÖ-Verteidigungsminister Darabos die Sicherheit des Landes. Daher hat ÖVP-Bundesparteiohmann **Michael Spindelegger** die Notbremse gezogen und eine Volksbefragung über die Zukunft des Bundesheeres angekündigt. „Bei der Sicherheit der Menschen verstehe ich keinen Spaß, damit spielt man nicht“, so die klare Ansage des ÖVP-Chefs. Im Jänner soll die Bevölkerung über die Zukunft von Bundeswehr und Zivildienst entscheiden.

Berufswehr: Kosten unklar

Während die SPÖ für ein Berufswehr wirbt, bei dem die Kosten nicht absehbar sind – auch weil der Verteidigungsminister ständig neue Zahlen präsentiert – tritt die ÖVP für ein modernes Bundeswehr und den Erhalt der Wehrpflicht ein. Klar ist:

Jeder Präsenzdienstler soll einen Nutzen aus seiner Zeit beim Bundeswehr für das spätere Leben ziehen. Im Rahmen eines „Österreich-Dienstes“ sollen sich junge Männer zwischen Wehrdienst, Katastrophenschutz und Zivildienst entscheiden können.

Katastrophenschutz hat oberste Priorität

Die Menschen sollen bei der nächsten Lawine, Unwettern oder Hochwasser nicht vergeblich in den Trümmern auf Hilfe warten. Auch wenn die SPÖ am liebsten nicht darüber diskutieren würde: Verteidigungsminister Darabos und Kanzler Faymann müssen beantworten, wie Katastrophenschutz und Zivildienst ohne Wehrpflicht bewältigt werden sollen. Zumal Bundeswehrexperten wie Generalstabschef Entacher, der

selbst SPÖ-Mitglied ist, klargestellt haben, dass der bisherige Katastrophenschutz mit einem Berufswehr nicht aufrecht zu erhalten ist. Auch beim Zivildienstmodell von SPÖ-Minister Hundstorfer gibt es erhebliche Zweifel an der Finanzierbarkeit. Die ÖVP lehnt diese Verunsicherung der Bevölkerung ab. Daher ist klar: Wehrpflicht und Zivildienst müssen erhalten bleiben!



Foto: ÖVP/Glaser

ÖVP-Bundesparteiohmann Spindelegger tritt für eine Modernisierung des Bundesheeres ein: „Jeder Präsenzdienstler soll einen Sinn in seiner Tätigkeit erkennen!“

FCG neu aufgestellt

Harte Arbeit und zeitaufwendige Tätigkeiten verlangen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern immer mehr ab. Die FCG will helfen!

Gerechte Löhne, geregelte und erträgliche Arbeitszeiten sowie ausreichender Urlaub sind oftmals keine Selbstverständlichkeit mehr. Dem will die im Bezirk Graz-Umgebung neu aufgestellte Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG) auf Basis eines siebenstufigen Wertefundaments entgegenwirken. Neuer FCG-Regionalvorsitzender ist Magna-Betriebsrat **Peter Kirchengast** aus Gössendorf. Er ist auch Arbeiterkammerrat und

Laienrichter am Arbeits- und Sozialgericht und hat 30 Köpfe in seinem Regionalvorstand. Gemeinsam mit seinen Stellvertretern **Manfred Kalteneberger** (Gratkorn), **Dr. Brigitte Robertson** (Thal bei Graz), **Mag. Herbert Erhart** (Gratkorn), **Thomas Galik** (Raaba) und **Werner Höfer** (Gschnaidt) steht



Foto: KK

FCG-Regionalvorsitzender Peter Kirchengast (li.) mit Arbeiterkammer-Vizepräsident und Pendlers-Chef Franz Gosch.

Peter Kirchengast unter der Nummer 0664 / 366 1013 oder per E-Mail unter p.kirchengast@stvp.at für Fragen und Anliegen gerne zur Verfügung!



FAM. KONRAD
www.geselchtes.at



Schlemmer- Woche



Vom 8.-12. Oktober möchten wir
 täglich von 11-18.00 Uhr zur
 3. Schlemmerwoche einladen!
 Genießen Sie frisch zubereitete Speisen
 aus unserer eigenen Produktion!

**8.-12.
Oktober
11-18 Uhr**

Schlochttag

Frischfleisch vom Schwein, Flecksuppe,
 Beuschelsuppe, Hirn mit Ei, Bluattommerl,
 Blut- und Breinwurst mit Röstkartoffeln und Sauerkraut

SiaBes: Streuselkuchen

Montag 8. Okt

Gulaschtag

Rindsgulasch, Gulaschsuppn, Würstel mit Soft,
 Szegediner, Würstelgulasch

SiaBes: Apfelschlangl

Dienstag 9. Okt

Rindfleischtog

Rindsbrotn-Rindsrouladen mit Gemüse und Servietten-
 knödel, Suppenfleisch mit Semmelkren

SiaBes: Negerschnitten

Mittwoch 10. Okt

Bauern- schmaustog

Schweinsbrotn, Brüstl, Ripperl, Stelzn, Grammel-Selch-
 fleisch u. Tirolerknödel, Wormes Gsölchtes mit Sauerkraut

SiaBes: Buchteln mit
 Vanillesauce

Donnerstag 11. Okt

Schnitzeltog

Wiener Schnitzel vom Schwein, Cordon Bleu, Surschnitzel
 mit Petersilienkartoffeln, Pommes oder Kartoffelsalat

SiaBes: Himmlische Schnitten

Freitag 12. Okt

Telefonische Reservierungen werden gerne angenommen!

Kainachstrasse 55 - 8501 - Lieboch - Tel: 03136/62219

Solange der Vorrat reicht! Sie können die Speisen
 auch im eigenen Topf mit nach Hause nehmen!